

Indische Fürstengäste in Europa.

Wie die Jagdgeläute pfeifen nun seit
Leinade einem Jahrhundert fürstliche
Sommergäste aus dem naheren oder
ferneren Oriente nach Europa zu
kommen, um dort die für sie füh-
lere Witterung zu genießen und bei
dieser Gelegenheit die ihnen liebge-
wordene westliche Kultur immer be-
fremder zu lernen, zum Segen und
Glück der ferneren Länder, aus denen
sie kommen. Die zahlreichen Mitglie-
der der kaiserlichen Familien, unter
denen eine Reihe hochadelicher Prin-
zessinnen, als Anführerinnen in den
Kaisertönen der Weltbühne zu leben,
ist längst keine Neuerscheinung mehr.
Die ägyptischen Herrscher gehören zu
jenem großen internationalen Publi-
kum, welches die Welt bedeutet, in der
man das verneinte Leben zu genie-
ßen weiß, sich amüsiert und — viel-
leicht auch hier und da langweilt. Seit
dem goldenen Regierungsjubiläum
der großen Königin Victoria im
Jahre 1887, da sie zum ersten Male
in größerer Anzahl nach England kom-
men, gehören aber auch bereits regie-
rende indische Fürsten zum ersten
Rang der europäischen Sommer-
gesellschaft; ja manche von ihnen ver-
legen alljährlich sechs Monate in je-
nem nördlichen Hemisphären zu ver-
weilen.

Selbstverständlich brachte die eben
zu Ende gehende Saison, in welcher in
London ein junges Königspaar ge-
krönt worden, ein noch größeres Kon-
tingent hindoständischer Fürsten nach
Europa. Persönlichstehe befinden
sich unter diesen mächtigsten und hel-
neren Potenzen des „Mogul - Reichs“
Seine hohen, die der brahmanischen
Religion angehören. Ihre staatenre-
iche Würden sind eine solche Höhe
nicht verbieten, so doch unange-
nehm geföhlt. Die Gäste waren also
zum größten Teile indisch-islamitisch,
d. h. der religiösen Überhöhung der
Schärfen in Stambul und seinen Um-
gebungen nicht unterworfen, oder Aus-
drücken. Auch waren der indische, der
südländische und der indische Teil des
Indiens gar nicht vertreten, und mit
Ausnahme des aus dem Simalaja
(nördlich von Kalkutta) stammenden
Maharadscha von Assam - Bihar und
seiner Familie, die übrigens in Eng-
land keine Verwandten sind, stammten
alle diese Kronprinzessinnen aus der
Region Bombay oder aus den
Central- und Nordprovinzen. Die
meisten von diesen wiederum waren
Widowen, also, was schon in ihrer
Erziehung zum Ausdruck kommt,
die beinahe unvermeidlichen Witwen-
linge ihrer indogermanischen Vorfä-
hler, die zuerst mit ihren arischen
Schwestern den Norden und Nordwesten
in Besitz nahmen, es dann schon aus
diesem Grunde nicht minder nehmen,
daß gerade diese sich am leichtesten den
stammverwandten Nationen Europas
anpassen und ihre Sitten und Ge-
bräuche annehmen. Diese Widowen
find auch in Indien seit langem als die
treuesten Stützen der englischen Herr-
schaft anerkannt und genießen mit
Recht das vollste Vertrauen der Lon-
doner Regierung.

Jedenfalls ist es aber zum ersten
Male gelungen, daß sich ein Maha-
radscha, und es war gerade der mäch-
tigste und vielleicht reichste unter den
Anwesenden in Europa, mit der ju-
gendlichen Tochter eines seiner hervor-
ragendsten Standesgenossen, die er bei
den Kronungsfeierlichkeiten kennen gelernt
hatte, verlobt. Anfangs August hielt
in Bad Nauheim der kaiserliche
Generalmajor und Ehrenadmiral
seines Kaisers, Madho Singh Maha-
radscha von Gwalior, mit der Hand
der reizenden und hochgebildeten An-
dira, Tochter des Obermarschalls von
Rampur, welche mit ihrer lebenswäh-
rigen Mutter Dschinnia Bai von Baroda
um diese Zeit im selben deutschen
Weltkurort weilte, an. Der aus dem
berühmten Hause Scindia stammende,
ca. 30 Jahre alte Bräutigam, in
einer Personifikation von internationaler
Rufe, welcher trotz seiner Jugend
seinen heldenhaften Aben über Ehre
gemacht. Nachdem der vollkommene
englisch erogene, als ein junger
Regierungskommissar erst im Al-
ter von 18 Jahren bereits freiwillig
angeboten hatte, den Soldat zu sein,
die Ehren mitzumachen, was aber von
der britischen Regierung abgelehnt
worden war, so er mit seinen Trup-
pen auf eigenen Antrieb gegen die
chinesischen Boer ins Feld und war
einer der ersten, welche nach dem
Entlaste Belmas den Boden der un-
gänglich gewordenen englischen Gelände-
schaft betrat, in die ich befehlte
die mit einem qualvollen Tode be-
drohten Europäer gelichtet hatten.
Der Stolz, welchen zum Lohn hierfür
die britische Königin dem indischen
Fürstlichen, Selden gab, in eine
der lebenswähigen Epochen aus
jenen historischen Tagen. Kein Wun-
der, daß Maharadscha Madho Singh
bereits General der kaiserlichen Ar-
mee ist.

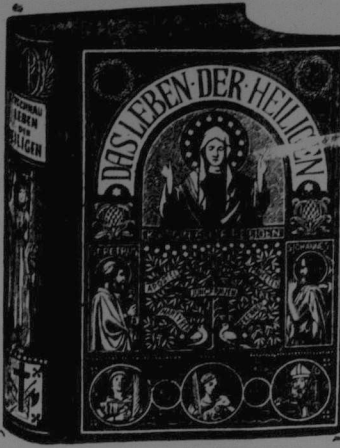
Nicht minder bedeutend als Fürst
und Mensch ist sein künftiger Schwie-
gervater. Der Obermarschall Raja
von Baroda, der beinahe jeden Som-
mer mit seiner Familie nach Europa
kommt — seine Gemahlin war erst im
Vorjahre in Marlenbad — und dessen
Verdienste hauptsächlich auf kulturel-

lem Gebiete zu suchen sind. Er ist der
erste asiatische Fürst (nur Japan bil-
det eine Ausnahme), der in seinem ge-
gen vier Millionen Einwohner zäh-
lenden Staate die obligatorische
Schulpflicht auch für Mädchen anbe-
fohlen hat. Oberst Pertab Singh,
Maharadscha von Jdar, der ein aus-
gezeichnet Soldat ist, gilt als der
beste Jäger in ganz Indien; er
verleht selbst mit der Lanze und zu Fuß
auf diese gefährlichen Stagen zu jagen,
wie es in alter Zeit geschah und mo-
zu ein großer persönlicher Muth gehört.
Militärisch ungemein tüchtig ist auch
Oberst Ganga Singh Maharadscha
von Alwar, als dessen Spezialität ein
von ihm ins Leben gerufenes, mit Sta-
meln betriebenes Stallerey - Regi-
ment gelegentlich seiner Weltumge-
bung ebenso interessant als ausgezeich-
net fand. Oberst Nivendra Maharad-
scha von Sindh-Bihar wurde bereits
erwähnt. Seine familiäre Gattin
hat, die er bei seinen Jagden in
Europa gegenüber erweist, ist be-
kannt. Er brachte auch seine Gemah-
lin Maharadi Sunita, die Tochter eines
berühmten fürstlichen Philo-
sophen, sowie seine Tochter Suddha
und Kalyandina mit. Maharadscha
Singh Bahadur, dessen durch
seinen Aufenthalt in Starlsbad auch in
Deisterreich beliebter Vater erst im
verflohenen Frühjahr im Alter von 36
Jahren gestorben ist und der von sei-
nem Leben und Vormund begleitet
war — und die Begum Dschinnia
Wahal aus Mittel - Indien. Ihre
Hoheit, die von zwei Söhnen begleitet
war, ist eine ältere Dame, die vor be-
läufig drei Jahrzehnten ihrer Mutter
in der Regierung folgte und ihre so-
zialen Einkünfte benutzte lediglich zu
kulturellen und wohltätigen Zwecken
verbraucht. So lebte sie in London
eine im höchsten indischen
Ziele erbaute Mohler, deren Kosten
auf mehr als hunderttausend Pfund
Sterling kommen dürften. Unter
seinen Nachkommen ist ein jungvermähltes
Paar, welches den Winter bereits an
der Riviera zugebracht hatte. Es sind
dies die Maharadscha Indradis, Nao,
Maharadscha von Andover, der sich bei
dieser Gelegenheit in Monte Carlo
beim Taubentischen hervorgethan
und seine junge Frau, die Maharadi,
Sifandra, eine Schwester des erzie-
nannten Maharadschas von Amalor.
Die meisten dieser Fürstlichkeiten
sind bereits wieder in ihre Heimath
abgereist, am 18. September in der
uralten Kaiserstadt Delhi dem Durbar
beizumohnen, bei welchem zum ersten
Male in der Weltgeschichte ein euro-
pischer Monarch und eine christliche
Königin zum Kaiser und zur Kaiserin
des Mordlandes Indien gekrönt
werden sollen. In derselben histori-
schen Stadt, in welcher Kaiser Albor
der Erste der Großen glänzend
hielt (1565 - 1605), der Vater Dschin-
hanahirs (gest. 1625) und Großvater
Schah Dschinnah (bis 1655, gestorben
1662) der internationalen Kunst die
herrlichsten Wandgemälde indischer
Pracht geschenkt haben, die heute noch
die Bewunderung sämtlicher Reisen-
der erregen. Von der zweiten Ge-
mahlin Albor des Großen geht das
Gerücht, daß sie — ihr Gatte vor
außerordentlich freimüthig und in seiner
Residenz, hielten sich thätigstlich
katholische Missionäre auf — heimlich
Christin gewesen sei. Im heurigen
Dezember sollen die Träume der in
der Mohenmdöhe zu Java ruhenden
Kaiserin Sifandra, im Stammlande
der Kultur und des Märchens, ein
christliches Königspaar gekrönt zu se-
hen, in Erfüllung gehen.

Zur Belebung der gefährlichen
Duttmadelstehen hat sich der Verein
zur Verbesserung der Frauenkleidung
in Eberfeld mit folgendem
Aufruf an die Frauen des Wupper-
thaales gewandt:
„Wenn ich es richtig bedenk, ihr Frauen
am Stande der Wupper,
Seid ihr vernünftig und achtsam, bedacht
auf das Wohl eures Nächsten.
Aber o weh mir, was seh ich, beträcht ich
den Schmutz eures Hauptes,
Hüte und Süßchen, geschmückt, nach
neuerer Mode aus Gwalior,
S, was seh ich: ein Dösel tragt aus lieb-
licher Hümmel Gewinde,
Tüchlein drückt er Gefahr, das Auge des
Nachbars bedrängt er.
Ja, in der Schwedebahn schon passierte
ein betraglich Unglück,
Frauen des Wupperthaals, hört's und
schaut die gefährliche Epize,
Wartet nicht erst, bis der Schuttmann
verbietet solch unzüchtige Sitte,
Silberlein seid ihr und gut — Gedank-
lenksheit war's nur;
Aber dies soll nun hinfert nimmermehr
von uns gekant sein.
Nüchtheit heit und Vernunft — zeigt, daß
ihr denkende Frauen!“

Diese poetische Mahnung — Go-
mer und Goethe können stolz darauf
sein, daß im 20. Jahrhundert sogar
ein Frauenverein in Dexametern
schreibt — nehmen sich hoffentlich
nicht nur die Frauen des Wupper-
thaals, an die sie gerichtet ist, sondern
auch alle übrigen zu Herzen.
Anna: „Denke Dir, ich habe hochen
einen anonymen Brief bekommen.“
— Marie: „Sol' Von wem denn?“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher
welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bilschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Bilschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudi-
gier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchen-
fürsten.

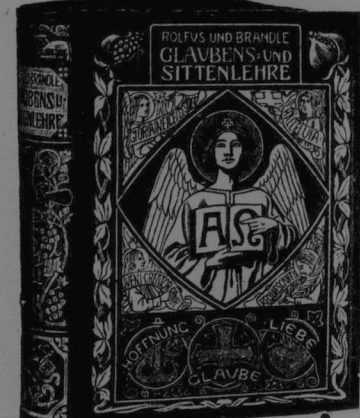
Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-
Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden:
Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Not-
schnitt. Preis (Expresfkosten extra) \$3.30

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläs-
slichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Leser
Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist
rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.
Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Väter-
stellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für
Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Kofus, Pfarrer und F. J.
Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten
Kirchenfürsten. Mit Farbendruck- Titel, Familien- Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-
schnittbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.
Notschnitt. Preis (Expresfkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und
prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbau-
en kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des
schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht
viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen
kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“
Monika, Donauwörth.



Einband zu Kofus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbau-
ung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters
Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr.
Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen
von hundertzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen
Illustrationen, wozu unter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-
illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.
Notschnitt. Preis (Expresfkosten extra) \$3.30

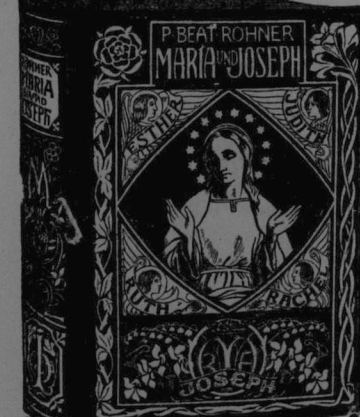
Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens
und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen
mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande
angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem
christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden
Elemente der Gegenwart zu sein.
Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und
ihres glorreichen Bräutigams, verbunden
mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna-
denorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B. Pfarrer. Mit einem
Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöfs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen
von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit feinen Original- Chromo-
lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.
Notschnitt. Preis (Expresfkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von
einem gelehrten und feelehrigen Ordensprediger in schlichter, vollständiger Sprache geschrieben, so
reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischöf von
Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen,
deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung
nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.
Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada
für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs
prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an
„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

St. Peters Bote
die älteste deutsche katholische
Zeitung in Canada, erscheint jeden
Freitag, Samstag, Sonntag und Feiertag
bezahlung:
für Canada
für andere Länder
Ankündigungen werden
50 Cents pro Zoll einpa
erste Einrückung, 25 Cents
nachfolgende Einrückungen.
Kontostellen werden zu
jeile wöchentlich berechne
Geschäftsanzeigen werben
pro Zoll für 4 Insertionen
pro Zoll jährlich berechnet.
großen Aufträgen gemä.
Jede nach Ansicht der
für eine erschlüssliche katholi
setzung unpassende Anzeig
dingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe
S. T. PETERS B
Muenster, Sask.,

Aus Canada
Saskatchewan
Laut Meldung aus
der neue erniedrigte Fra
zwischen Regina und ar
lichen Punkten wie er
senbahndirektionen ang
Verhandlungen nach
gänglich vom höchsten
Canadas bestätigt wur
April 1912 in Kraft. W
umfassenden Neuregul
Frachtsätze, welche die
Arbeit in Anspruch nim
dieselben leider nicht fr
treten. Die Applikation
und C. R. H. eine D
Getreide nach Duluth u
apolis gleich der Fra
Fort William wurde vo
stare Kommission in
Ber. Staaten abgelehnt
J. D. McArthur von
der als Baukontrakt
sons Bay Bahn von d
Regierung engagiert
und sich verpflichtet hat
185 Meilen, beginnend
fertig zu stellen, wurde
nach sorgfältiger Unter
Einzelheiten von der
gierung beordert, den
zuführen. McArthur
mit aller Kraft im Frei
Arbeiten wieder begin
Endpunkt wird aber w
nur Fort Churchill
kommen.
Von Walter Scott, P
Saskatchewan, hat sich
auf von Ottawa aus r
lin von Bahama In
der berühmtesten Kuror
begeben, um sich ein
der Erholung zu gönne
die anstrengenden Re
beiten der Provinz n
nimmt. Während sein
heit vertritt Hon. J. A
Premier.
Am 10. Jan. bald r
nacht brannte das G
McCarthy Supply Co
nieder. Der Schaden
\$200,000. Brandstift
Feuer verursacht haben
Gasföhlung, die sich
verursachte am 9. Jan
Zerstörung der groß
und anderer Gebäul
Experimentierfarm zu
Der Schaden beläuft s
\$20,000.
Alberta.
Oberst J. S. Fin
Zeit in den Elfeldern d
Gegend in Alberta, öst
McMurray gewirk h
enthusiastisch über die
sichten dieses Distrike
es gibt dort so zahlrei
daß die Gegend ve
größten Elfelder Nord
zugeben. Fin kennt
in West Virginia, Olla
California und Ota
aber, daß er nirgends
Bedingungen gefunde
feldern des nördliche
auch reiche Kohlenlag
sind. Das wichtigste
dort ist vorläufig ein
Manitoba
Alfred Ewert, M
Deutschcanadier, von
die Rhodes Freistelle
in Anbetracht dessen
drei Jahren auf der
Oxford in England
kann. Ewert hätte
werber, da ein jeder w